

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 2. Januar.

Bekanntmachung.

Da uns angezeigt worden ist, daß mehrere Speculanten, von wucherischen Absichten getrieben, in aller Eile bemüht sind, Auerkennnisse über Forderungen an die hiesige Stadt-Commune von hiesigen ärmern, ununterrichteten Bürgern und Einwohnern gegen 40 pro Cent und darunter an sich zu bringen; so veranlaßt uns dies, die betreffenden Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem, mittheilte Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 8. d. M. bestätigten Schuldentilgungs-Plane der hiesigen Stadt-Commune, die bereits anerkannten Forderungen der einzelnen Individuen und Institute an gedachte Commune, nächstens in Stadt-Obligationen befriedigt, letztere aber vom 1sten dieses Monats ab, mit 4 pro Cent verzinsset und nach den näheren Bestimmungen jenes Planes von Jahr zu Jahr durch Verloosung und Aufkauf aus dem bereits gebildeten festen Tilgungs-Fonds, realisirt werden sollen.

Posen den 28. Januar 1825.

Königl. Preuß. Regierung I.

Inland.

Posen den 31. Januar. Vorgestern starb hier der hiesige Dohn-Probst und Ritter des Königl. rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Herr von Maszkowski, zum innigen Bedauern aller Derjenigen, die ihn näher kannten.

Berlin den 29. Januar. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus von Rußland ist nach Warschau abgereiset.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz

und Se. Durchlaucht der Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel aus dem Mecklenburgischen hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Freiherr von Tomin, ist von St. Petersburg und Se. Durchlaucht der Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Baiern, Herzog Georg von Sachsen-Hildburghausen, von Leipzig hier angekommen. (Ersterer ist bereits nach Paris abgegangen.)

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Sawonow ist als Courier nach St. Petersburg abgegangen.

Am 24. Januar hielt die königliche Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung zur Feier des Jahrestages Friedrichs des II., welche der Sekretar der philosophischen Klasse, Herr Schleiermacher, eröffnete. Hierauf las Herr von Buch über die Insel Palma unter Vorzeigung seiner Charte, Herr Schleiermacher über den Unterschied zwischen Naturgesetz und Sittengesetz, und Herr Weiß über das Vorkommen der Edelsteine im Riesengebirge.

A u s l a n d.

Österreichische Staaten.

Wien den 19. Januar. Am 17. d. traf der Graf Laserronays, königl. Französischer Botschafter am Russischen Hofe, von Paris hier ein.

Winnen wenigen Tagen geht der zum Botschafter nach London bestimmte Graf v. Appony mit einer außerordentlichen Mission nach Neapel ab, um dem neuen Könige die Glückwünsche unsers Monarchen zu seiner Thronbesteigung zu überbringen. Erst nach Vollbringung dieses Auftrags begiebt sich Graf Appony zu seiner neuen Bestimmung nach London. — Fürst Nikolaus Esterhazy geht dem Vernehmen zufolge als außerordentlicher Botschafter Sr. Maj. nach Paris, um dann der Krönung in Rheims beizuwohnen. — Künftigen Montag und Dienstag werden in der Hofburgpfarrkirche die Exequien für den verstorbenen König von Neapel gehalten; an diesen Tagen bleiben die Hoftheater geschlossen.

I t a l i e n.

Rom den 8. Januar. Mehrere auf Befehl der Regierung geschehene Verhaftungen haben hier einiges Aufsehen erregt, da selbst angesehen und reiche Personen unter den Arretirten vorhanden sind. In der Nacht zum 25. v. M. sind sogar innerhalb der Stadt mehrere bedeutende Individuen nach dem Gefängniß abgeführt worden. Die Fremden aus England und Norddeutschland sind fast alle nach Neapel abgereist.

Auf Befehl des heiligen Vaters und ohne Zuziehung der Polizei, ist dieser Tage ein gewisser Graf Fabri aus Cesena, welcher sich seit einigen Monaten in Rom aufgehalten hatte, arretirt und sogleich nach Ravenna abgeführt worden. Er ist Verfasser einiger, wie es heißt, nicht ungeschätzter Tragödien, und hat sich, dem Scheine nach, mit

nichts weniger als mit Politik beschäftigt. Zu gleicher Zeit sind in Forlì, Cesena und Meldola mehrere Verhaftungen erfolgt. Der Graf Fabri gehört zu einer angesehenen Familie. Die Gräfin Mtemi, seine Schwester, welche hier in Rom wohnt, ist eine sehr geschätzte Dame. Man muß über die Kraft, mit welcher Leo XII. zu regieren beginnt, um so größere Freude empfinden, als letzterem während seines langjährigen Generalsekretariats, alle die Mängel bekannt geworden sind, welche sich unter Pius VII., der aus dem Kloster (doch nicht unmittelbar) auf den päpstlichen Thron gestiegen war, in die öffentliche, besonders die Polizeiverwaltung eingeschlichen haben.

Wegen des Ablebens des Königs Ferdinand IV. von Neapel, sind in Turin sämtliche Schauspielhäuser bis zu Ende des März geschlossen worden.

Die Erbimmigkeit des heiligen Vaters hat alle Gläubigen erbaut. Bei der Eröffnung der heiligen Pforten ist der Papst auf den Knien hineingegangen, und hat die Teppiche und Kissen, die man ihm angeboten, ausgeschlagen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Januar. Am 18. überreichte der Graf de la Puebla del Maestre dem Könige in besonderer Audienz die Kreditbriefe, wodurch er als Gesandter Sr. katholischen Majestät bei dem französischen Hofe beglaubigt wird.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. d. hat die Bittschrift eines gewissen Daurel in Grasse, in der verlangt wird, den Geistlichen die Führung der Kirchenlisten zurückzugeben, lebhaftere Verhandlungen herbeigeführt, in welchen, trotz eines ziemlich starken Widerstandes, beschlossen wurde, die Petition an die Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten zu überweisen, und zugleich in das Bureau der Nachweisungen niederzulegen. Man schritt hierauf zur Erneuerung (durchs Loos) der großen Deputation, welche der gestern in der St. Denis-Kirche statt gefundenen Trauerfeierlichkeit (zum Andenken des am 21. Jan. 1793 hingerichteten Königs Ludwig des 16.) beizuwohnen sollte. Das Loos traf unter andern auch Herrn Dupont, dessen Wahl einiges Lächeln erregte.

Zwei Bittschriften, welche neue Ideen und Vorschläge über die Entschädigungssache enthielten, sollten, auf Anrathen des Berichterstatters, an die mit diesem Gegenstande speziell beschäftigte Commission überwiesen werden, als Herr Perier sich erhob und sich beschwerte, daß man der Kammer den Inhalt

jener Bittschriften, so wie die Bewegungsgründe der Berichterstatte vorenthalte, so daß man sie vielleicht etwas genehmigen lasse, was sie bei genauerer Kenntniß der Sache verworfen haben würde. Herr Perier ward jedoch überstimmt. Eben so ging es Herrn Mechin, als in einer andern Petition vorgeschlagen wurde, den Ludwigsorden zu dotiren. Die Kammer entschied, daß in Erwägung der vielen dürftigen und verlassenen Ludwigsritter, dieser Gegenstand an die Minister der Finanzen und des Krieges überwiesen werden solle. Bei Gelegenheit der Daurelschen Petition (die Führung der Geburts- und Sterbelisten betreffend) hielt Herr Mechin abermals eine nachdrückliche Rede; er stellte vor, daß wenn es unklug sei, allzuschnell vorwärts zu schreiten, es eben so tadelnswürth sei, sich vorschnell rückwärts zu begeben. Und dennoch schleuderte ein unglücklicher Hang viele Personen dermaßen nach der Vergangenheit zu, daß ihnen nur dasjenige weise und heilsam schiene, was die Erfahrung und die fortgeschrittene Wissenschaft als gefährlich und fehlerhaft verurtheilt haben. Die Extreme der einen wie der andern Linie bieten nur Abgründe dar. Er stimmte für das Verwerfen der Bittschrift. Seine Rede blieb nicht ohne Eindruck, indem sich so viele gegen die Bittschrift erhoben, daß der Präsident erst das Bureau befragen mußte. Er erklärte hierauf, daß Herrn Mechins Vorschlag beseitigt worden sei.

Der gestrige Moniteur erschien wegen des Todesstages Ludwigs XVI. mit einem Trauerrande.

Der Graf Ferrant, Pair von Frankreich, Mitglied der Akademie und Staatsminister, ist gestorben.

Man versichert, daß der Herzog von Northumberland bei der Krönung des Königs mit großer Pracht als außerordentlicher Botschafter des Königs von England erscheinen werde.

Der Vicomte von Rochefoucauld ist nach Rheims abgegangen, um mit dem Architekten der Feste und Ceremonien die Bauten und Zurüstungen zur Krönung des Königs zu besprechen.

Auf die fortdauernden Angriffe der Oppositionsblätter wegen der Saumseligkeit des Ministeriums bei Anerkennung der südamerik. Staaten erwidert die Etoile: „Frankreich ist den Interessen seines Handels fortwährenden und umsichtigen Schutz schuldig und zu diesem Zweck ist mit dem Könige Ferdinand ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die Häfen der spanischen Kolonien den französischen Schiffen öffnet. Französische Kreuzer schützen die

französischen Handelsschiffe und wir haben niemals gehört, daß in den Meeren, welche die südamerikanischen Küste bespülen, die französische Flagge nicht respektirt worden sei. Kein Vertrag, welchen England jetzt abschließt, kann die Bestimmung erhalten, daß der britische Handel mit Ausschluß des Französischen begünstigt werde, mithin hat England durch diese neuen Verträge nicht den geringsten Vortheil. Der Vortheil, welchen England bisher schon hatte, besteht in der Ueberlegenheit seiner Seemacht, seiner Kapitale, welche ihm gestatten 18 Monate Kredit zu geben, während die Kaufleute anderer Nationen dies nicht können; Englands Ueberlegenheit besteht in seiner Industrie und besonders in der Weise geschickte Handelsoperationen zu machen und immer das Beste auszufahren und das geringere im Lande zu behalten, während bei andern Nationen das Gegentheil geschieht. — In politischer Beziehung hat sich nichts geändert. Im Fall der Krönung von Spanien seine empörten Unterthanen wieder unterwirft, befindet sich England in demselben Fall, in welchem es sich noch kürzlich befand, wo weder die Anerkennung der Cortes noch die Gegenwart eines engl. Gesandten den Marsch unserer Truppen aufhielten. England war für die Cortes, Frankreich für den König Ferdinand, dieser wurde auf seinen Thron gesetzt und die Cortes zerstreut. — England fährt fort eine Politik zu befolgen, welche es von Europa ausschließt, es geht, wenn man so sagen darf, links, während Frankreich rechts bleibt. — Man klage Spanien an, welches seit 18 Monaten die Schiffe der Vereinigten Staaten in seine Häfen einläßt, obgleich diese die Unabhängigkeit seiner Kolonien anerkannt haben, man klage Rußland, Desirich, Preußen an, welche im Frieden mit Großbritannien bleiben, man klage aber nicht einzig und allein unser Land an. — England kam von der Höhe der Macht, zu der es gekommen ist, nur durch das Vergessen der politischen Grundsätze fallen, welche die wahrhafte Stärke der Nationen sind, sein Unglück wird ihm durch sich selbst kommen und wir dürfen nur Indien, die Antillen, Irland nennen, um es daran zu erinnern, daß es in seinem Schosse die Anwendung der Gewalt zu fürchten hat, die seine Politik nur zu oft an die Stelle des Rechts setzt.“

Hr. Dupin, der in dem Conservatoire des Arts et Méiers zu Paris Collegia liest, sagte bei einer dieser Gelegenheiten kürzlich: „Einige Leute, die England heruntersehen wollen, sagen, es verdanke

seine Siege mehr seinem Gold, womit es andern Nationen gegen uns zu Hülfe kam, als der Tapferkeit seiner Soldaten. Aber endlich heißt dies behaupten, daß das Gold eine militärische Macht sei, und zweitens, wie kam England zu diesem Golde? Zog es ein solches aus seinen Goldgruben? Nein, es hat deren keine. Erpreßte es selbiges von besiegten Nationen in seinen überseeischen Besitzungen? Nie trug Indien oder Amerika zur Bereicherung der Britischen Schatzkammer bei. Was ist also zu allen Zeiten die Quelle seines Reichthums gewesen? Antwort: die Industrie seines Volkes und die Arbeit, welche das Element derselben ist. Wir müssen einräumen, daß 14,000,000 Engländer und Schotten größere Industrie besitzen und mehr Fabrikate produciren als 30 oder 40,000,000 Bewohner des Continents."

Das Memorial-Bordelais vom 12. Januar sagt: Es muß etwas Wichtiges in Spanien vorgefallen seyn, denn seit vorgestern hört die Arbeit unserer Telegraphen nicht auf, Mittheilungen nach Paris zu fördern.

Das Journal des Débats meint, daß vom Memorial bordelais bemerkte Arbeiten des Telegraphen möge sich eher auf ein Ereigniß in Portugal als in Spanien bezogen haben.

Dasselbe Journal citirt aus Englischen Blättern: „Man versichert, daß, wenn alle außerordentlichen Vorschläge, die von verschiedenen Theilen Europa's zur Krönung kommen, in Paris beisammen sind, Konferenzen über die Angelegenheiten Griechenlands und Amerika's dort werden abgehalten werden."

Der Advokatenstand hat durch seinen Rath offensichtlich alle Theilnahme seiner Mitglieder als Konsulenten an die errichteten Agentschaften zum Dienste der zu entschädigenden Emigranten, als etwas, das ihnen ihre Reglements, so wie die Ehre verbieten, deprecirt; obgleich der Aristarque mehrere der angesehensten Advokaten als solche Mitglieder genannt hatte.

Ein Emigrant, Ritter v. Rigaud, hat eine ungemein heftige Petition wider den ministeriellen Entwurf an die Deputirtenkammer ausfliegen lassen, welcher der Aristarque seinen vollen Beifall zollt, und wornach er behauptet, daß ihm von 350,000 Fr. in liegenden Gründen, die er verloren, auf diese Weise nur 52,000 Fr. werden würden und es seinen Mit-Emigranten nicht besser gehen würde und mit dem Vorschlage schließt, den zweiten Ar-

tikel so zu ändern: „Es werden den Emigranten als ein Almosen fünf auf einander folgende Jahre hindurch 4 pro Cent von dem wirklichen Werthe ihrer verkauften Güter, anzufangen mit dem nächsten 1. Juni, ausgeworfen."

Von dem Marquis v. Palli-Tolendal ist eine, gegen v. Pradt gerichtete Schrift: „Verteidigung der Emigranten" erschienen, die etwas gründlicher als die bisherigen ausgefallen seyn möchte.

Der Spanische, bekanntlich eifrig der Geislichkeit ergebene General Grimarest war vor einigen Monaten vom Könige zur Abwartung fernerer Befehle nach Barcelona geschickt worden, hatte aber kürzlich auf sein Ansuchen die Erlaubniß erhalten, sich in Cordova zu fixiren, doch sollte er durch Madrid kommen, um die Ehre des Handfusses zu erhalten. Kaum war dieser Befehl an ihn ausgefertigt, so folgte schon ein zweiter, wodurch er zum General-Kapitain der Baskischen Provinzen ernannt ward.

Zu der Bestimmung in dem R. Preuss. Censur-Edikt, daß „verkehrende" Schriften nicht geduldet werden sollen, bemerkt das Journal des Débats: „Was würde aus der Etoile werden, wenn sie in Preussen erschiene?"

Das Journal des Débats nennt außer dem General Vivron auch noch den General Boyer, als in die Dienste des Pascha's von Egypten getreten.

Es ist bemerkenswerth, sagt der Courier, daß die ministeriellen Journale das tiefste Stillschweigen über die Veranlassung der Abreise unsers Gesandten in Lissabon beobachten. Wir müssen hierüber Aufklärung in den Engl. Journalen erwarten.

Ein Hr. Kuku hat den König um die Erlaubniß ersucht, statt seines bisherigen Namens den Namen Desmonts führen zu dürfen.

Ein Brief aus Rambouillet enthält folgende romanhaft erscheinende Erzählung: Im Monat Juli kam ein junger Mann zu einer Hebamme in Charente, einem Städtchen unsern Rambouillet, und eruchte sie, sich heimlich zu einer Frau zu begeben, um dieser bei ihrer Niederkunft, welche nach einigen Monaten erst erfolgen würde, die nöthige Hülfe zu leisten. Am 7. Januar erschien ein anderes Individuum, um die Hebamme zu der Entbindung abzuholen, von welcher sie im Monat Juli in Kenntniß gesetzt worden. Sie ließ sich die Augen verbinden und man führte sie ab; am Orte angekommen, ward sie auf dem Rücken eines Mannes in einen großen unterirdischen Saal hinabgetragen,

woselbst man ihr die Binde von den Augen nahm. — Sie erblickte eine junge Frau; nicht weit von selbiger lag ein neugeborenes Kind, durch die Ungeschicklichkeit der hilfeleistenden Person getödtet. Nach einer augenblicklichen Untersuchung erklärte die Hebamme, daß die Geburt eines zweiten Kindes zu erwarten sei, die auch wirklich und recht glücklich erfolgte. In diesem Augenblicke ward sie den jungen Mann gewahr, der sie im Juli besucht hatte, ihm folgte ein dicker Herr in grünen Pantoffeln, der einige Goldstücke für die Hebamme auf den Boden warf und gleich darauf einen Dolch in die Brust des jungen Mannes stieß. Die Hebamme, welche ihre letzten Augenblicke erwartete, fiel in Ohnmacht, ward wieder ins Leben gebracht, und nachdem man ihr die Augen verbunden, trug sie der nämliche Mann wieder auf seinem Rücken hinauf, und führte sie durch einen andern Ausweg bis zum Eingange von Chevreuse. Ein ganz außerordentlicher Umstand ist dabei, daß der Mörder die Frechheit hatte, wenige Tage nachher bei der Hebamme zu erscheinen, um sie zu bezahlen, und es fehlte wenig, so wäre er den Gend'armen in die Hände gefallen. — Des Königs Procurator und die Gerichtsbarkeit von Rambouillet haben sich zur Untersuchung nach Chevreuse begeben.

Spanische Gränze den 17. Januar.

An der Küste von Katalonien und dicht an den Gränzen von Valencia ist es neulich zwischen den Spanischen Zollbeamten und einer Bande Schleichhändler, die eine starke Ladung Englischer Waaren einschmuggeln wollten, zu einem harten Gefecht gekommen. Da die Zollbeamten von Französischen Soldaten unterstützt wurden, so zogen die Schleichhändler den Kürzern. Unter den Einwohnern erregte dieser Vorfall großen Schrecken, indem man die Konstitutionellen im Anzuge glaubte, jedoch erfuhr man bald den wahren Hergang der Sache, und die Ordnung blieb ungestört. Die Spanier ziehen in der Regel die Französischen Fabrikwaaren vor, so daß die Englischen, wenn sie nicht eingeschmuggelt werden, die Konkurrenz mit ihnen nicht aushalten können.

S p a n i e n.

Madrid den 13. Januar. Der Aufenthalt des Prinzen von Sachsen scheint länger, und der der Franzosen kürzer zu werden, als man bisher vermuthet hat. Den 1. und 2. d. M. ist Bilbao von

den französischen Truppen geräumt worden. Die Ruhe ist in dieser Stadt, welche auch während der Revolution ein Muster der Ordnung geblieben war, keinen Augenblick gestört worden.

Man hat bemerkt, daß seit der Ankunft des Prinzen Maximilian von Sachsen, keine Hinrichtung vorgefallen ist. Mehrere Geistliche predigen Vergeben und Vergeben und sprechen von Eintracht unter allen Spaniern. Frankreichs wohlthätiger Einfluß ist jetzt sehr fühlbar. Die Amnestie ist zwar noch nicht publicirt, aber die zahlreichen Befreiungen aus dem Kerker, die auf allen Punkten des Königreichs erfolgen, lassen sie uns vorempfinden.

Eine in Cordova gedruckte Flugschrift, betitelt: „Schildwache gegen die Maurer und Liberalen“, hat die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, und eine aus den Råthen von Kastilien Marín, Villagomez, Carrunbede, dem Bischof von Malaga (Martinez) und dem Vater Provincial der Jesuiten bestehende Kommission ist beauftragt, einen Bericht darüber zu erstatten. Das Pamphlet soll wirklich nur zum Schein gegen die Maurer, in Wahrheit aber gegen Herrn Zea und andere Personen von Rang gerichtet seyn, und man befürchtet mit Recht, daß dasselbe nur Zwietracht und Unheil erzeugen werde. — Gestern ward ein gewisser Philipp Calceron (41 Jahr alt) aufgehangen, weil er gotteslästerliche und aufrührerische Lieder abgefaßt und abgesungen hatte.

In der Rede, die der Präsident des Rathes von Kastilien am Neujahrstage hielt, kamen die Worte Eintracht, Vergeben und Vergeben öfter vor. Auch wird versichert, daß der Prinz Maximilian keine Gelegenheit vorbeigehen lasse, um Sr. Maj. die Nothwendigkeit einer uneingeschränkten Amnestie fühlbar zu machen. Der Prinz ist mit der königl. Familie fast alle Abend im Theater. Den 8. gab man die Nymphe von Sachsen und ein Nachspiel, betitelt: „Gott schützt die Könige und züchtigt die Aufrührer.“ Der Ruf: Es lebe der uneingeschränkte König, allein und ohne Kammern! erschallte zu wiederholten Malen. Der König schien sehr zufrieden zu seyn.

Durch ein königl. Dekret vom 18. v. M. wurden alle Amtsverleihungen, welche durch die Vicekönige in Amerika geschehen sind, bestätigt, jedoch bloß bis zu dem Tage, wo die Konstitution proklamirt worden ist. Durch ein zweites Dekret erhält die Stadt Tarifa, als Entschädigung für die Verluste,

die sie bei dem Einfall der Konstitutionellen am 3. August v. J. erlitten, einen Zoll.

Der König von Portugal hat, wie der *Moniteur* meldet, dem Kapitel von Evora (dessen Bischof vor einigen Wochen den Kardinalshut erhalten hatte), so wie sämmtlichen gegenwärtigen und künftigen Mitgliefern desselben die Erlaubniß ertheilt, den Titel der Oberherrlichkeit anzunehmen. Bekanntlich zählt sich dieses Kapitel zu den ältesten von Portugal, und hatte vormals Könige und Prinzen unter seinen Prälaten.

Dem Bischof von Mechoacan, Abad Zepf, Exmitglied der provisorischen Regentschaft von 1820, der in Casto-Urdiales verhaftet sitzt, war erlaubt worden, dem Könige eine Bittschrift einzureichen, er sagt in derselben: „Man sieht offenbar, daß der Zweck Ew. Maj. war, der Uneinigkeit ein Ende zu machen und den Frieden wieder herzustellen, allein das Amnestiedekret hat 40,000 Personen der Verfolgung ausgesetzt und neue Unordnungen, Haß und Verfolgungssucht sind die Folgen desselben gewesen. Wollte man den Frieden, so mußte man eine Amnestie mit so wenig Ausnahmen als nur möglich bekannt machen. Eine solche legte ich Ew. Maj. 1816 vor, und obgleich die Generalkapitaine der Provinzen und die oberen Gerichtshöfe mit meinen Ansichten übereinstimmten, so haben doch böse Räthe die Ausführung derselben verhindert.“

Großbritannien.

London den 18. Januar. Lord Donoughmore wird in der nächsten Parlamentssitzung die Bittschrift der Katholiken überreichen.

Ueber die Vereigenschaftung des Sir Ch. Stuart zu der Mission nach Lissabon und Rio ist noch anzumerken, daß derselbe fast die ganze Zeit unserer Kriegführung auf der Pyrenäischen Halbinsel über unser Minister in Lissabon war und dort eine gründliche Kenntniß von den Hauptparteiführern und den Parteien Portugals erlangte, beiden Regierungen wichtige Dienste leistete und das Glück hatte, sich allgemeine Achtung zu erwerben.

Die Etoile sagte neulich: „Ziemt es sich für England, für das Land, welches unter allen Europäischen Mächten die ungeheuersten Kolonien besitzt und ohne sie nicht existiren kann, Kolonien zu lehren, daß sie nur einer Handvoll Faktionisten bedürfen, um sich auf immer vom Mutterlande zu trennen?“ Dagegen die Times: „O weisse Etoile! Wäre das erst mit einer Handvoll Faktionisten schon

gethan und hätte England nicht die Macht mehr, eine Handvoll zu zwingen, dann freilich — hätten wir keine Kolonien mehr.“

Die Nachricht, heißt es in der Morgen-Chronik, von der Anerkennung der Unabhängigkeit der sonstigen Spanischen Kolonien hat in Paris einen Eindruck gemacht, der sich nicht beschreiben läßt. Die Ministeriellen sind in Bestürzung und Herr v. Billele hat das Vertrauen verloren. Es ist von Wichtigkeit, jedoch wenig bekannt, daß gerade das Cabinet von Paris in Verbindung mit einer andern Macht schon seit 1817 große Anstrengungen machte, Spanien die Oberherrschaft in seinen Kolonien wieder zu schaffen und die Vereinigten Staaten von Nordamerika abzuhalten, die Unabhängigkeit Südamerikas anzuerkennen. Unterdessen forderte die Englische Regierung Spanien unaufhörlich auf, in Beziehung auf seine früheren Kolonien einen Entschluß zu fassen. Spanien zögerte und schloß unter der Hand einen Handelsvertrag mit Frankreich ab, England war zeitig genug hiervon unterrichtet und ist dem Streiche, den man ihm spielen wollte, zeitig genug zuvorgekommen. Man zweifelt, daß Herr v. Billele dem Schlage, welchen diese Maasregel ihm zufügt, widerstehen werde.

Auf die Angriffe der Etoile in Beziehung auf die Anerkennung Südamerikas erwidert der Courier: „Unsere Antwort auf solche scharfsinnige Bemerkungen soll sehr kurz seyn: wenn unsere Kolonien de facto unabhängig seyn werden, so wollen wir um ihre Anerkennung von andern uns weiter keine Sorge machen. Wenn die Etoile meint, die in dem Parlament über die Anerkennung der Vereinigten Staaten von Nordamerika gehaltenen Reden drucken lassen zu wollen, so geben wir ihr Nachricht, daß wir die zu der Zeit in Frankreich erschienenen Staatschriften ebenfalls wieder in Erinnerung bringen wollen, damit man doch die tugendhafte Scheu lernen lernt, welche bei dergleichen Vorgängen in Frankreich alle Zeit gezeigt hat.“

Depechen des Marquis v. Hastings von Malta vom 3. Dec. melden, daß der Kaiser von Marokko eine Expedition gegen Sardinien ausrüstet.

Die Gesellschaft zur Unterstützung der geflüchteten Spanier nimmt jetzt vor Gericht die beträchtlichen Summen in Anspruch, welche vor zwei Jahren zur Unterstützung der Spanischen Patrioten gegen die Franzosen gesammelt wurden, und wozu die Korporation von London einen bedeutenden Beitrag unterzeichnete.

Der Courier spannt seit kurzem (ein gutes Zeichen!) viel gelindere Saiten gegen Irland auf und rath den Englischen Kapitalisten aus aller Macht an, ihr Geld zur Emporbringung der Hülfquellen dieses Landes anzulegen.

Alle Versuche, den Zustand Irlands, wenigstens was die Volksmasse betrifft, als bedenklich und den Katholischen Verein als aufrührerisch darzustellen, schlagen den Lärmmachern dies- und jenseits des Wassers fehl, besonders da der gedachte Verein und dessen Hauptorgan, Herr O'Connell, sich täglich bestimmter vollkommen loyal und löblich aussprechen. Die Times bemerken: „Wäre Verwirrung ihr Zweck gewesen, würden sie wohl die goldene Gelegenheit ihres neulichen Triumphes über den Generalamwald haben vorüber gehen lassen, wo ein Wort alle Frischen Bauern aufgeregt haben könnte, trohige Volkslieder anzustimmen und Ausschweifungen an ihren Widersachern zu verüben, von welchen der Schritt zu Aufruhr- und Blutscenen unvermeidlich gewesen wäre?“

Zeitungen aus Bahia vom 21. Nov. melden, daß der Regent von Brasilien geübtigt gewesen ist, strenge Maaßregeln gegen die Provinz Ceara zu ergreifen, um die Fortschritte des Rebellen Manoel Carvalho Paes da Andra aufzubalten.

Privatbriefe aus Buenos-Ayres vom 30. Oktober bestätigen den zweiten Sieg Bolívars über Canterac, der nun auch seine Kavallerie und 6 Bataillons Infanterie verloren haben soll. Der Vicekönig Laserna hat Cargo verlassen und ist hinter den Desaguadero gegangen, wo er sich beseßigen will. General Planeta hat alle seine Mannschaft zusammengezogen, um Laserna und die andern Royalisten in Empfang zu nehmen. Die Lage des letzteren in Peru ist sehr bedenklich. Im Norden steht General Bolívar an der Spitze eines siegreichen Heeres und verfolgt ihn, und im Süden schneidet General Planeta ihm alle Hülfsmittel ab und schickt sich an, ihn mit Kugeln zu empfangen. Nach späteren Berichten vom 3. Nov. wollte man in Valparaiso wissen, daß Bolívar am 9. August in Tarma stand und auf Canterac zum zweiten Mal am 12. August traf.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 15. Januar. Der Eifer der Privatpersonen zur Unterstützung aller, welche durch die große Ueberschwemmung gelitten haben, scheint immer mehr zuzunehmen. Bis zum 9. d. M. hat die hiesige Unterstützungs-Komité, die

Natural-Lieferungen abgerechnet, an Beiträgen 1 Million und 161,280 Rubel (403tausend Thaler) erhalten. Drei Offiziere, die Kapitäns Povalischin und Scrybloss und der Midshimpan Müller, sind wegen ihres bewiesenen Eifers zur Lebensretung mehrerer Personen, zu Rittern des Wladimir-Ordens 4ter Klasse ernannt worden. Der erste hatte von einem zertrümmerten Schwedischen Fahrzeuge 10 Menschen gerettet; der zweite hat hinter einander in einem kleinen Kahn 100 Personen aus der größten Lebensgefahr gezogen; der dritte hat in der Galeerenstraße 12 Menschen in seine Schuppe aufgenommen.

Einem Schreiben aus Neu-Archangelsk (auf der Insel Sitka) vom 12. Mai v. J. zufolge, befinden sich die Kolonien der Russisch-Amerikanischen Kompagnie im erwünschtesten Zustande. Mit den Wilden lebt man in Frieden und die Handelsgeschäfte mit Kalifornien nehmen zu. Im Jahre 1823 ist die Schutzimpfung mit gutem Erfolge in allen jenen Inseln und selbst in Kalifornien eingeführt worden. Selbst der Statthalter von Monterey hat sich vacciniren lassen.

Der Orkan vom 23. Dezember hat in Riga die kolossale Statue des heil. Christoph, die auf den Werken am Karlsthore stand, umgeworfen. Im Fallen schlug sie einen Soldaten vom 4ten Marine-Regiment todt.

S c h w e d e n.

Stockholm den 11. Januar. Argus IV. vom 8. Januar enthält Folgendes: „Es giebt nur ein Land in Europa, welches den Veränderungen und Umwälzungen mit mehr Ruhe und Sicherheit zusehen kann, als irgend ein andres dieses Erdtheils, und dieses Land ist unser Vaterland. Selbst England kann in seinem Handel tief verwundet werden, wie durch Napoleons Kontinental-System erwiesen ist; allein Schwedens Wohlfahrt beruht nicht so ausschließlich auf seinen Handels-Verhältnissen, daß eine Veränderung desselben dessen Ruin herbeiführen könnte. Schweden kann sich hinfort in jeder Hinsicht als selbstständig betrachten; es hat nichts von äußern Verhältnissen zu fürchten, nichts zu wünschen; es bedarf nicht fremder Hülf zu seiner Vertheidigung, noch fremder Vorräthe zu seiner Erhaltung, und ist einzig und allein durch das Band der Kultur unausschließlich mit dem übrigen Europa vereinigt. Hinsichtlich seiner innern Verhältnisse ist Schweden so glücklich als irgend ein Land

auf der Erde es nur seyn kann; das erkennt jeder redliche Schwede tief und innig, wenn auch diese seine Gefühle von den Bewunderern der modernen Freiheit verspottet werden sollten. Welches Land hat z. B. eine Konstitution, die hinsichtlich ihres Alters ehrwürdiger, für die Denkart der Nation passender, mit dem ganzen Wesen derselben mehr verwachsen wäre? In welchem Lande ist die gewöhnliche Freiheit sicherer geschützt? Wo kann die intellektuelle Bildung sich freier entwickeln? Selbst die Englischen Universitäten können sich hierin keineswegs mit den unsrigen vergleichen, obwohl frei von äußern Banden, sind sie einem innern Zwange unterworfen.“

Osmanisches Reich.

Türkische Gränze den 12. Januar. Ein Schreiben aus Dersa sagt: Ibrahim Pascha hat nach der Niederlage vom 13. November noch eine neue erlitten. Erschreckt von der Idee, den ganzen Winter über in der Bai von Macri blockirt zu seyn, wo er noch überdies der Gefahr ausgesetzt war, daß seine Flotte in Masse verbrannt würde, faßte er in der Nacht vom 24. zum 25. November den kühnen Entschluß, die offene See zu suchen. Die Griechen, die ihn beobachteten, gaben dem Admiral Miaulis von seinem Auslaufen Nachricht, der ihn auch am Mittag des 25. Novbr. erreichte. Die Griechen durchbrachen die Linie der Egypter und eroberten 17 Schiffe. Ibrahim Pascha hat in größter Eile und Unordnung den Weg nach Alexandria eingeschlagen; die Griechen verfolgten ihn.

Die Griechischen Journale von Missolonghi enthielten die Details der Feierlichkeiten, die dieser Siege wegen statt fanden. Die beste Bestätigung des Sieges waren die zu Napoli die Romania angekommenen eroberten Schiffe; man hat auf denselben eine Anzahl Araber, die von der regulären Armee des Vicekönigs seyn sollen, und eine Menge Vorräthe gefunden. Die Griechische Flotte, die den Feind bis nach Alexandria verfolgt und keinen Feind mehr zu bekämpfen hat, ist nach Hydra zurückgekehrt, um den Equipagen einige Ruhe zu gönnen.

Conduriotti, dessen Gesundheit wieder hergestellt ist, ist an der Spitze eines bedeutenden Truppenkorps, welches die Inseln gestiftet haben, in Napoli di Romania angekommen.

Die Griechische Regierung hat den letzten Theil der Anleihe aus London erhalten. Da 4 bis 5

Mill. zum nächsten Feldzug hinreichen, so glaubt man, daß sie ihn mit Erfolg führen werden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Bei dem so selten in unserer Stadt vorkommenden Besuche reisender musikalischer Künstler, versehen wir nicht, die hiesigen Freunde der Tonkunst auf das von dem ehemaligen Kapellmeister des Theaters zu Pressburg, Herrn Kienlen, am künftigen Montag den 7. Februar im Logen-saale zu veranstaltende Vokal- und Instrumental-Konzert aufmerksam zu machen. Von den aufzuführenden Stücken erwähnen wir nur die uns ganz unbekannten und anziehenden Sachen, als eine Or. Durchlaucht dem Königl. Statthalter, Fürsten Radziwilt vom Konzertgeber zugeordnete: Symphonie und einige Piecen aus seinem Eingspiele: Claudine von Bella Bella (von Göthe). Auch wird sein 8jähriger Sohn mit ihm eine vierhändige Sonate von Mozart vortragen.

Am 27. Januar feierte man in Berlin den Geburtstag des unvergeßlichen Mozart durch ein, von dem Herrn Konzertmeister Möser angeordnetes musikalisches Fest.

Der uns bekannte Jldtist Herr Wolfram hat sich in Warschau der besten Auf- und Einnahme zu erfreuen gehabt. Er gab dort drei Konzerte, welche in jeder Hinsicht zu seinem Vortheil ausfielen, und manche Feder in Prosa und in Reimen zu seinem Lobe in Bewegung setzten. Bei seiner Abreise stattete Hr. W. in öffentlichen Blättern sowohl dem Publikum, als auch denjenigen, die ihn bei seinem Unternehmen unterstützten, seinen Dank ab.

Am 21. Januar starb zu Hildesheim an völliger Entkräftung der Weihbischof, apostolische und General-Vicar, Domprobst, Freiherr v. Wendt, Ritter des Königl. Preuß. rothen Adlerordens erster Klasse u., im 78. Jahre seines Alters. Mit ihm schließt sich die lange Reihe der Hildesheimischen Domprobste seit der Stiftung der Hildesheimischen Domkirche unter Kaiser Ludwig dem Frommen.

In Rußland ist durch die letzte Kaiserl. Zollordnung sowohl der Ein- als Ausfuhrzoll von allen, bis incl. 1800 erschienenen gebundenen Büchern, aufgehoben worden.

Der Landtag des freien Staats Krafau wurde am 13. Januar geschlossen.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 2. Februar 1825.)

Vermischte Nachrichten.

In Breslau wurde am 21. d. der große Saal des neuen Börsengebäudes durch ein von der Kaufmannschaft veranstaltetes Mittagsmahl eingeweiht.

Ein Privatschreiben aus Hannover sagt: Der sonst gebäffige Winter ist diesmal eine höchst erfreuliche Erscheinung, denn blieb er aus, so fehlte keines der Vorzeichen mehr, welche dem allgemeinsten Mißwachs und der fürchterlichsten Pest in Europa vorangingen. Wir hatten wie damals Stürme, Ueberschwemmung, Erderschütterung, es zeigten sich in Deutschland die natürlichen Blattern, in England und Spanien Mißwachs, und über Asien verbreitete sich die Cholera. Doch, welches außerordentliche Naturereigniß auch eingetreten seyn mag, der eingetretene Winter bezeugt uns nun, daß es seine Wirkung geendigt hat, und daß die Natur ihren gewöhnlichen Gang geht.

Am 21. Januar d. J. wurde in der Weichsel bei dem Guthe Kalvarienberg ein ungeheuer großer Wels in Netz gefangen, und am andern Tage lebendig nach Warschau gebracht. Er wog 166 Pfund. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich der Erzählung des polnischen Naturforschers Razczynski, wonach ein Knabe, welcher einst in der Weichsel bei Sandomirz Dschen trankte, von einem Wels verschlungen wurde. Im Jahre 1801 wurde ebenfalls bei Kalvarienberg ein Wels gefangen, welcher 218 Pfund wog. Er schmückte nachher, in seiner natürlichen Größe zubereitet, die Tafel des Herrn Nesti bei einem von ihm veranstalteten Balle. — Die Waaren der in Beschlag genommenen Kunsthandlung des Herrn Letronne in Warschau werden jetzt durch Licitation verkauft. Am 21. Januar kam die Reihe an die lithographirte Mad. Catalani, welche m. z. nur mit 7 poln. Gr. bezahlt hat.

Dr. Bernhardt, aus Lissa im Großherzogthum Posen, hat ein Patent darüber erhalten, aus thierischen Stoffen, die seither für technische Zwecke noch unbenutzt waren, ein lederähnliches Produkt zu erzielen. Ein Fabrikgebäude ist dazu in Gumboldkirchen bei Wien errichtet und darin seit mehreren Monaten die Fabrication dieses durch Kunst hervorgerufenen Leders betrieben worden. Es ist eine auf chemischem Wege erzeugte thierische Haut, welche auch in der Gerbung, der sie ausgesetzt wird,

sich in allen Stücken wie die Thierhaut verhält. Besonders wichtig ist es, daß dieses Produkt, anfänglich in flüssigem Zustande, zu Schuhen und Stiefeln ohne Naht verwendbar ist, die erst nach dem Erstarren in die Gahre gebracht und in Leder verwandelt werden.

Als nach der Ueberschwemmung in Petersburg Einsammlungen von Spenden für die Unglücklichen geschahen, kam man, wie ein öffentliches Blatt erzählt, auch zu einem Russischen Kaufmann. — „Schreibt“, sagte er — „funfzehn!“ Dieß geschah. — „Und nun eine Null! — Noch eine Null! — Und noch eine Null! Nun ist's gut!“ — Es waren funfzehn Tausend Rubel. Die Kaiserin Mutter erfuhr sogleich diese Handlung und wollte diesen wohlthätigen Menschenfreund sehen. Sie sprach mit ihm sehr gnädig, sie reichte ihm die Hand zum Kuß — der Russe war beglückt. — „Erlaube, Mutter!“ bat er gerührt — „daß ich Dir auch Deine linke Hand darf küssen, und Morgen haben die Unglücklichen die doppelte Summe.“ Die erhabene Kaiserin reichte ihm wohlwollend auch die linke Hand, und — am andern Morgen sendete der Beglückte noch funfzehn Tausend Rubel.

Theater = Anzeige.

Mittwoch den 2. Februar: Elisene, Prinzessin von Bulgarien, oder die Räuber in Siebenbürgen. Romantisches Schauspiel in 4 Akten von Frau von Weisenthurn. Elisene, Mad. Arnstein vom Theater zu Riga. Freitag den 4. Februar: Der Ritz-, Post- und Bürgermeister, oder der Abend im Posthause. Lustspiel in 5 Akten von Claren. Emmeline, Mad. Arnstein.

Caroline Leutner.

Bekanntmachung.

Die auf dem Kammereibofe belegenen, bisher von dem Herrn Cassen-Controllenr Teziorowski, Herrn Schramm und Mühlenmeister Müller benutzten drei separaten Stallungen, sollen im Wege öffentlicher Ausbietung auf 3 Jahre und 9 Monate in Zeitpacht ausgethan werden.

Der Termin hiezu ist auf den 10ten Februar

c. in dem Sekretariate der unterzeichneten Behörde, wo auch die diesfälligen Bedingungen jederzeit eingesehen werden können, anberaunt.

Posen den 19. Januar 1825.
Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird bekannt gemacht, daß der Carl Kossel, Pächter zu Neuborff bei Posen, und dessen Ehegattin Josepha geb. v. Koszutska durch den am 4. Dezember d. J. geschlossenen Vertrag die gesellschaftliche Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aufgelassen haben.

Posen den 8. Dezember 1824.

Königl. preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers soll das hieselbst auf St. Martin-Vorstadt sub Nro. 92. befindliche Grundstück, bestehend aus 138 □ Ruthen Land nebst dem darauf stehenden Wohnhause und einem Stall von Fachwerk und Obfartigen, gerichtlich auf 817 Rthlr. 4 Sgr. 8 pf. taxirt, im Termin

den 16ten April k. J.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius v. Krüger in unserm Sitzungs-Saale öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es werden daher alle befähigte Kauflustige zu diesem Termin vorgeladen, um persönlich oder durch Bevollmächtigte ihre Gebote abzugeben, und der Best- und Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, Falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Die Taxe und Kaufbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 22. Dezember 1824.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die in der Stadt Kempen Nürzeshower Kreises auf Nro. 26. und 166. belegenen, zur Abraham Kotlarczykschen Konkursmasse gehörigen Häuser nebst Hintergebäuden und Stallung, welche gerichtlich zusammen auf 3230 Rthlr. gewürdigt worden sind, sollen schulszenhalber im Wege der Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu haben wir drei Termine

auf den 29ten December d. J.

auf den 24ten Februar 1825 und

auf den 26ten April 1825.

von welchen der letzte peremptorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Boretius früh um 10 Uhr in unserm Gerichtsfokale alhier angesetzt. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige laden wir ein, sich an den gedachten Tagen hier einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 16. September 1824.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des hiesigen Konsumtions-Steuer-Ausschüßers Friedrich Schmidt, wird dessen Ehefrau Eleonore geb. Hubert, welche, nach dem Vortrage des Prokurenten, bei seinem Abgange aus Warschau im Jahre 1807 daselbst zu rückgeblieben und ihm nicht gefolgt ist, auch seit 1809 von ihrem Leben und Aufenthalt nichts hat hören lassen, und seitdem gänzlich verschollen ist, hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9monatl. Frist, spätestens aber in dem auf

den 5ten Mai 1825

auf hiesigem Rathhause an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten peremptorischen Termine

Vormittags um 11 Uhr

entweder in Person, oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, um über ihr bisheriges Ausbleiben sich gehörig zu verantworten, und die weiter erforderliche Verhandlung der Sache zu gewärtigen, und gereicht derselben hierbei zur Warnung, daß, wenn sie in dem anberaumten Termine weder in Person, noch durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten erscheinen sollte, alsdann angetragenermaßen nicht nur auf ihre Todeserklärung erkannt, sondern auch demzufolge ihrem prokuratorischen Ehemanne die anderweitige Beirathung in unerborenen Graden, in so weit solche ihm nach den Grundsätzen seiner Religion sein Gewissen zuläßt, freigestellt werden soll.

Fauer den 8. Julius 1824.

Königl. Preussisches Stadt- und Landgericht.

Avertissement.

Die Wohngelasse in dem, zur Commerzienrath Bergerischen Concurß-Masse gehörigen, in der Wasserstraße sub Nro. 184. belegenen Hause, und

der auf St. Martin sub Nro. 21. belegene Obst-, Kunst- und Gemüsegarten, nebst allen in und neben demselben befindlichen Gebäuden, sollen, und zwar jene von Oßern, dieser aber schon vom 1sten März d. J. ab, auf ein Jahr aus freier Hand vermiethet werden. Pacht-Liebhaber werden eruchtet, sich in termino den 10ten Februar d. J. Vormittags 9 Uhr bei dem Unterzeichneten zahlreich zu melden, und bei annehmlichem Gebote sogleich den Mieths-Contract abzuschließen.

Posen den 26. Januar 1825.

Der Justiz-Commissarius Brachvogel,
als Curator des Commerciencrath Ver-
gerschen Concurseß.

Den geehrten Mitgliedern unserer Ressource, so wie den Theilnehmern an den Bällen derselben, zeigen wir hiermit ergebenst an: daß
Sonnabend, als den 5ten Februar dieses Jahres, Abends 7 Uhr,
ein Ball statt finden wird.

Die Direktion der Freimaurer-
Ressource.

Dienstag den 8. Februar c. der vorlezte große
Maskenball im hiesigen Königl. Schauspielhause.
Laacke,

Stadt-Erleuchtungs-Inspektor.

Redouten = Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich während der diesjährigen Karneval-Zeit in dem gewöhnlichen Redouten-Lokale Hôtel de Saxe auf der Breslauer Straße zwei Redouten, als den 6ten und den 13ten Februar d. J. geben werde.

Indem ich für die bestmögliche Aufnahme und Aufwartung sorgen werde, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Posen den 26. Januar 1825.

J. Langner.

Morgen Donnerstag den 3. Februar ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauer-
kohl. — Auch werde ich künftigen Sonnabend

den 5. Februar einen Ball veranstalten, wozu ich meine verehrten Gönner und Freunde ergebenst einlade. Für gute Musik, Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen. Das Eintrittsgeld für Herren beträgt 10 Sgr., und der Anfang ist um 7 Uhr. St. Domingo bei Posen, den 2. Febr. 1825.

C. Frießel.

Schaaf = Vieh = Verkauf.

Auf den herrschaftlichen Vorwerken Roitz und Rogau im liegnischen Kreise in Schlesien stehen zum Verkauf und zwar:

- 1) in Ober-Roitz 4 Stück 3jährige, 4 Stück 2jährige und 72 Stück 1jährige Böcke, so wie auch 150 Stück Hammel aus einer feinen Sächsischen Stammherde, und
- 2) in Rogau 6 Stück 2jährige und 22 Stück 1jährige Böcke, aus einer feinen Französischen Stammherde.

Auch können aus der Mittel-Roitzer minder feinen Herde 15 Stück 2- und 1jährige Böcke, so wie auch 170 Mutttern abgelassen werden. Kauf-
lustige belieben sich an die am Orte befindlichen Birthschaftsbeamten zu wenden. Roitz und Rogau bei Parchwitz, den 20. Januar 1825.

Das Dominium Herrnmotischelnitz in Schlesien, eine Meile von Wohlau und drei Meilen von Nawicz entfernt, hat mehrere Schweizerstiere echter Race für billige Preise zu verkaufen. Der älteste ist 4 Jahr, ein zweiter 3 Jahr und mehrere ein halbes und ein Vierteljahr alt, roth und schwarzge-
scheckte.

Den 17. Januar 1825.

Der Gutbesitzer von Tschirschky
auf Herrnmotischelnitz bei Wohlau.

Wohnungs = Anzeige.

Am alten Markt Nro. 40. ist die zweite Etage, so wie verschiedene Wohnungen mit und ohne Möbel, und auch ein großes Gewölbe zu vermiet-
hen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause im Laden.

Eine Wohnung von 6 Piecen in der 1ten Etage
und eine von zwei Piecen in der dritten Etage sind
zu vermietthen in Nro. 94. am Markte bei
Carl Fried. Baumann.

In Nro. 81. am Markt sind mehrere Wohnun-
gen zu vermietthen, das Nähere ist zu erfahren bei
C. F. Baumann Nro. 94.

Z u W a s s e r :

Weizen 1 Tlr. 17 sgr. 6 pf., auch 1 Tlr. 12 sgr. 6 pf.
Roggen = 23 = 9 = — = — = —
gr. Gerste = — = — = — = — = —
kleine do. = — = — = — = — = —
Hafer — Tlr. — = — = — = — = —
Das Schock Stroh 5 Thlr. 5 sgr. — pf., auch
4 Thlr. 2 sgr. 6 pf. Hender Centner 1 Thlr.
— sgr. — pf. auch — Thlr. 20 sgr. — pf.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 31. Januar 1825.

(Der Scheffel Preuss.)

| | |
|---|--|
| Weizen . . von 7 Fl. — pGr. bis 7 Fl. 15 pGr. | |
| Roggen . . = 3 = 6 = 3 = 12 = | |
| Gerste . . = 2 = 18 = 2 = 24 = | |
| Hafer . . = 2 = — = 2 = 6 = | |
| Buchweizen = 3 = 8 = 3 = 15 = | |
| Erbſen . . = 3 = 8 = 3 = 15 = | |
| Kartoffeln = 1 = — = 1 = 18 = | |
| Heud. 3. 110 Pf. 3 = 15 = 4 = — = | |
| Stroh 1 Schock | |
| zu 1200 Pfd. 16 Flor. = — = — = | |
| Butter der Garn. | |
| zu 4 Vr. Quart 7 = — = 8 = — = | |

Getreide = Marktpreise von Berlin, den 27. Januar 1825.

Z u L a n d e :

| | |
|---|--|
| Weizen 1 Tlr. 13 sgr. 9 pf., auch 1 Tlr. 3 sgr. 9 pf. | |
| Roggen = 23 = 9 = — = 21 = 3 = | |
| gr. Gerste = 23 = 9 = — = 18 = 9 = | |
| kleine do. = 23 = 9 = — = 17 = 6 = | |
| Hafer — = 18 = 2 = — = 13 = 2 = | |

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin den 28. Januar 1825. | Zins- Fuſs. | Preussisch Cour. | |
|------------------------------------|----------------|------------------|-------|
| | | Briefe. | Geld. |
| Staats-Schuld-Scheine . . . | 4 | 90½ | 90½ |
| Praemien-Staats-Schuldscheine | 4 | 165½ | — |
| Lieferungs-Scheine pro 1817. | — | — | — |
| Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Tlhr. | 5 | 102½ | 102½ |
| Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Tlhr. | 5 | — | — |
| Banco-Obligat. b. incl. Lit. H. | 2 | 90½ | — |
| Churm. Oblig. mit laut. Coup. | 4 | 86 | — |
| Neumark. lit. Scheine do. | 4 | 85½ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . | 5 | 102½ | — |
| Königsberger do. | 4 | 85 | — |
| Elbinger do. fr. aller Zins. . . | 5 | — | — |
| Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10. | 6 | — | — |
| do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10. | 6 | — | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | 4 | — | 86½ |
| dito vorm. Poln. Anth. do. | 4 | 85 | 84½ |
| Großh. Posens. Pfandbriefe . | 4 | 92 | 91½ |
| Ostpreussische dito . . . | 4 | 87½ | — |
| Pommersche dito . . . | 4 | 101½ | — |
| Chur- u. Neum. dito . . . | 4 | 101½ | 102 |
| Schlesische dito . . . | 4 | — | 104 |
| Pommer. Domain. do. . . . | 5 | 105½ | — |
| Märkische do. do. . . . | 5 | 105½ | — |
| Ostpreuss. do. do. . . . | 5 | — | 102½ |
| Rückst. Coupons d. Kurmark | — | 25 | — |
| dito dito Neumark | — | 24 | — |
| Zins-Sch. d. Kur- und Neumark | — | 26 | — |
| Holl. Ducaten alte à 2¼ Rthlr. | — | 18 | — |
| do. dito neue do. . . . | — | — | — |
| Friedrichsd'or. | — | 14½ | 14½ |